Sauberes Wasser löscht nicht nur den Durst, sondern rettet auch Leben in den Gesundheitszentren im Norden Benins. Eine verbesserte Wasserversorgung kommt vor allem Müttern und ihren Kindern zugute. Alle Fotos: Helvetas / Flurina Rothenberger

SANIERUNG VON GESUNDHEITSZENTREN, BENIN

Patientinnen und Patienten erhalten durch die Sanierung von 12 Gesundheitszentren eine hygienisch verbesserte Behandlung

HELVETAS

BEGRÜNDUNG UND BESCHREIBUNG DES PROJEKTS

WARUM BRAUCHT ES DIESES PROJEKT?

> «Die Arbeit in Spitälern ohne Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene ist so, als würde man Krankenschwestern und Ärzte ohne persönliche Schutzausrüstung zur Arbeit schicken.»
>
> Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus,
> WHO General Direktor

In Benin ist die Wasser- und Sanitärversorgung ungenügend, vor allem auf dem Land und in marginalisierten städtischen Gegenden. Im Jahr 2017 hatten 52 Prozent der Landbevölkerung Zugang zu Wasser und 8 Prozent nutzten Latrinen. In den ärmsten Gemeinden des dünn besiedelten, schlecht erschlossenen Departements Alibori kann sich jedoch nur ein Drittel der Haushalte mit Trinkwasser versorgen und in vielen Siedlungen verrichtet die ganze Bevölkerung ihre Notdurft im Freien. Selbst Familien, die ihr Wasser von einem Brunnen oder einer Zapfstelle beziehen, konsumieren bakteriell verunreinigtes Wasser. Schuld daran sind unzureichende Hygienepraktiken bei der Handhabung und die fehlende Aufbereitung des Wassers. Die Regierung hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2021 die gesamte Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. In ländlichen Gebieten sind nicht mehr die Gemeinden, sondern eine neu geschaffene zentrale Regierungsagentur für die Umsetzung des nationalen Wasserprogramms zuständig. Diese beauftragt private Unternehmen mit dem Betrieb, Unterhalt und weiteren Ausbau der ländlichen Wasserversorgungen. Den Gemeinden werden aus diesem Grund zukünftig weniger Kompetenzen in der Wasserversorgung zugesprochen wie bisher. Die Gesundheitszentren unterstehen jedoch nicht dieser neu geschaffenen Regierungsagentur und die Gemeinden müssen weiterhin für deren Wasserversorgung aufkommen.

Die Situation in den öffentlichen Gesundheitszentren ist prekär: **Pflegepersonal und Angehörige von Kranken verbringen viel Zeit mit Wasser holen und keimfrei machen**. 70 Prozent der Gesundheitszentren im Departement Alibori verfügen nicht einmal über einen funktionierenden Wasseranschluss. Zudem führt mangelhafte Hygiene zu Infektionen bei Patienten und Personal. Der Ausbruch der Corona Pandemie hat dies noch weiter verstärkt.

Helvetas hat bereits viel Erfahrung mit Wasserprojekten in Benin und möchte nun mit der grosszügigen Unterstützung von der **Stiftung Fight4Sight** 12 Gesundheitszentren in den Gemeinden Malanville und Banikoara den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen.

PROJEKTZIELE

Das übergeordnete Ziel wird sein, dass sich die Hygiene durch den Zugang zu Wasser in den zwölf ausgewählten Gesundheitszentren in Banikoara und Malanville verbessert und die Patientinnen und Patienten angemessen und sicher behandelt werden können.

- 12 Gesundheitseinrichtungen haben Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen.
- Das Gesundheitspersonal wendet hygienische Verhaltensweisen an und ist in der Lage Wasser schnell und effizient keimfrei zu machen.
- Lokale Dienstleister sind befähigt weitere Wasserinfrastruktur zu bauen und zu warten. Dazu gehört die fachgerechte Entleerung, Aufbereitung und Entsorgung von Fäkalschlamm der Latrinen.
- Die Erfahrungen aus dem Projekt werden auf Behördenebene weiterverbreitet, um Replikationen zu fördern.

PROJEKTINHALT

Der Zugang zu Wasser und verbesserter Hygiene schützt nicht nur die Patienten, sondern auch das Personal.

In den Gemeinden Malanville und Banikoara ist der Zugang zu Wasser und Sanitäranlagen in den Gesundheitszentren sehr mangelhaft. 200 bis 400 Patienten haben pro Monat keine andere Wahl als eines der unterversorgten Zentren aufzusuchen.

Das Projekt möchte den Zugang zu sauberem Wasser in einem **Zeitrahmen von drei Jahren** in 12 Gesundheitszentren durch eine **solarbetriebene funktionierende Wasserversorgung** verbessern. Durch dieses innovative Wassersystem kann nicht nur das einzelne Gesundheitszentrum profitieren, sondern auch umliegende Häuser und Gebäude. Je nach Kapazität des Grundwassers beim Bohren und den technischen Mittel, besteht sogar die Möglichkeit mittels eines Bohrlochs nahegelegene Schulen sowie Gemeinden mit Wasser zu versorgen.

In jedem Gesundheitszentrum werden zudem die sanitären Anlagen gewartet und wo keine vorhanden sind, installiert. Handwaschanlagen, Duschen sowie Waschvorrichtungen in den Zentren gehören ebenfalls dazu.

Das Projekt unterstützt des Weiteren das Personal bei Fragen zur Sanitärversorgung oder Hygiene, um sicherzustellen, dass das saubere Wasser, das sie aus dem Hahn lassen, auch bis zum Patienten nicht bakteriell verunreinigt wird. Dabei spielt die Aufbereitung des Wassers mit Chlor eine wichtige Rolle. Weitere Schulungen oder Hygiene-Kits können je nach Situation im Umgang mit der Corona-Pandemie dazukommen.
Um die technische Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden im Rahmen des Projekts lokale Dienstleister weitergebildet und gestärkt, damit sie die Wartung und Installation der Wassersolarpumpen in Zukunft vollumfänglich übernehmen können.

Zudem arbeitet Helvetas daran die Erfolge des Projekts weiterzuverbreiten, um weitere Gemeinden und Projekte zu motivieren in die Verbesserung von Gesundheitszentren zu investieren.

ZIELGRUPPE UND BEGÜNSTIGTE

12 Gesundheitszentren in den Gemeinden Malanville und Banikoara erhalten ein nachhaltiges Wassersystem. Das Personal der Gesundheitszentren erwerben vertiefte Kenntnisse zu hygienischen Verhaltensweisen und die Patientinnen und Patienten profitieren zudem von qualitativ besseren Behandlungen. Insgesamt profitieren mindestens 82’800 Patientinnen und Patienten von funktionierenden Gesundheitszentren.

PROJEKTAUFBAU UND PARTNERSCHAFTEN

AUSFÜHRENDE ORGANISATION IN BENIN

HELVETAS Swiss Intercooperation Benin, Quartier Les Cocotiers, lot 648 Maison Gaza Issiaka, 08 BP 1105 Cotonou, Benin

Programmleiter: Célestin Dembélé

Helvetas ist seit 1995 in Benin präsent. Wichtige Arbeitsbereiche sind Trinkwasser und Hygiene, ökologische Landwirtschaft, Aufbau von Wertschöpfungsketten sowie die Unterstützung lokaler Behörden, die im Rahmen der Dezentralisierung neu eingesetzt wurden. Helvetas verfügt über viel Erfahrung mit Wasserversorgungssystemen in ländlichen Regionen.

Der Fokus liegt dabei auf benachteiligten Dorfgemeinschaften in spärlich besiedelten Gegenden, in denen Helvetas in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren einfache und adäquate Trinkwassersysteme errichtet, die Bevölkerung für Hygienefragen sensibilisiert und sicherstellt, dass die lokalen Behörden und die Bevölkerung gemeinsam Verantwortung für den Unterhalt der Infrastruktur übernehmen.

«Früher hatten wir häufig Probleme mit Infektionen, weil das Wasser, das die Familien der Patientinnen und Gebärenden mitbrachten, oft nicht sauber war.»

Nafissatou Bagana, Hebamme der Geburtstation Sirarou, Benin

PROJEKTDAUER

Das Projekt ist für drei Jahre geplant, von Anfang 2021 bis Ende 2023.

NACHHALTIGKEIT UND AUSSTRAHLUNG DES PROJEKTS

Die Hauptpartner in dem Projekt sind die lokalen Gemeinden, welche die Verantwortung der Gesundheitszentren tragen. Helvetas unterstützt die Gemeinden die Wasserversorgung und die hygienische Situation in den 12 Zentren zu verbessern. Das Know-how ist somit bei den Behörden verankert und kann mit zusätzlichen finanziellen Mitteln unabhängig repliziert werden. Die lokalen Handwerker und Reparateure erlernen Kompetenzen, so dass sie die Wasserversorgung in den Gesundheitszentren selbstständig reparieren und warten können. Zudem wendet das Gesundheitspersonal die neu erlernten Hygienepraktiken an und können ihr Wissen an andere weitergeben. Das Projekt fördert den Wissensaustausch unter den Gesundheitszentren, damit das Wissen auch über das Projektgebiet hinaus geteilt wird.

BUDGET UND ANTRAG

Die Projektkosten für die Sanierung dieser Gesundheitszentren liegen insgesamt bei rund 300’000 Schweizer Franken (einschliesslich 14 Prozent Projektbegleitkosten). Diese Aktivitäten sind Teil eines grösseren Wasserprogramms, dessen finanzielles Volumen bei rund 1.5 Mio. liegt.

GESUCHSTELLER

HELVETAS Swiss Intercooperation
Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich, helvetas.org
IBAN CH76 0900 0000 8000 3130 4

Kontaktperson: Dorothea Wawrinka, E-Mail: dorothea.wawrinka@helvetas.org (044 368 67 95)

PARTNERLAND

Im Norden Benins befindet sich die bitterarme Region von Alibori.

Benin mit seinen über elf Millionen Einwohnern gehört zu den ärmsten und am schwächsten entwickelten Ländern der Welt. Das Land belegt auf dem UNO-Entwicklungsindex 2019 Rang 163 unter 189 bewerteten Ländern. Fast die Hälfte der Bevölkerung muss mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag auskommen. Über 40 Prozent der Bevölkerung sind unter 15 Jahre alt. Trotz Demokratisierung und Wirtschaftswachstum kann ein grosser Teil der Bevölkerung nicht von einer positiven Entwicklung profitieren. Besonders im ländlichen Norden ist die Armut sehr ausgeprägt, da der politische Einfluss und das Wachstum sich auf die Küstengegend um die Hauptstadt Cotonou konzentrieren. In ländlichen Regionen nimmt der Druck auf landwirtschaftlich nutzbare Flächen und Wasser zu. Der bedeutendste Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft, die in weiten Teilen des Landes jedoch nur zur Selbstversorgung betrieben wird.

In Benin wurden bis vor kurzem vor allem die dicht besiedelten Regionen des Südens mit Wasserversorgungen ausgestattet. Im Norden mit seinen weit verstreuten, schlecht erschlossenen Siedlungen standen bisher nur wenig Ressourcen für die Bohrung von Brunnen und die Erstellung einfacher Verteilsysteme und deren Unterhalt zur Verfügung und es mangelte an lokalen Kompetenzen. Das Projekt konzentriert sich auf die Gemeinden Banikoara und Malanville, die das nordöstliche, bitterarme Departement Alibori bilden. Diese Gegend ist sehr trocken und ein Grossteil der Bevölkerung sowie Gesundheitszentren haben keinen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen.

Zürich, im Februar 2021

EINDRÜCKE AUS DEM PROJEKT

Der Wartesaal in einem Gesundheitszentrum

Der Wasseranschluss direkt im Untersuchungssaal erhöht die hygienischen Bedingungen ungemein.

Im Besprechungszimmer werden alle Angaben der Patientin aufgenommen und notiert.

Ein Foto des Personals